



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

Landeskriminalamt Niedersachsen
Dezernat Forschung, Prävention, Jugend

Deutscher Präventionstag

am 10. Juni 2024

„Hass in der Stadt“ – Ergebnisse einer Dunkelfeldstudie

Referentinnen: Viktoria Bosold & Stephanie Fleischer

Forschungsprojekt
» Hass in der Stadt «



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

STUDIE
HANNOVER
POLIZEI
MUSLIME
RESENTIMENTS
RASSISMUS
LGBTQ+
LKA NIEDERSACHSEN
HATE CRIME
EXTREMISMUS ONLINE
OFFLINE FRAUENFEINDLICHKEIT
VORURTEILE
LSBTIQ
HASS GEGENÜBER FRAUEN
FORSCHUNG
PRÄVENTION
BEFRAGUNG
ANTISEMITISMUS
HASS MUSLIMA
JUGEND
MANDATSTRÄGERINNEN
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
MENSCHEN JÜDISCHEN GLAUBENS
MANDATSTRÄGER



Das Konzept der Vorurteils kriminalität

Hasskriminalität / Vorurteilsgeleitete Kriminalität

- basiert auf Vorurteilen gegenüber Gruppen.
- richtet sich nicht spezifisch gegen bestimmte Individuen, Opfer sind in der Regel austauschbar.
- orientiert sich an identitätsstiftenden und i.d.R. unveränderbaren Merkmalen (Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, sex. Orientierung, Geschlecht, etc.).
- grenzt die eigene Gruppe von der „Fremdgruppe“ ab.
- hat „Aufforderungscharakter“ an „Gleichgesinnte“.
- verängstigt die Gruppe, der das Opfer angehört.



Grundlegendes zur Studie

Methode:

- Online Befragung im Frühjahr 2022 in Hannover: 50.000 zufällig ausgewählte Personen ab 16 Jahren
- Hannover als Großstadt wurde bewusst ausgewählt: Relevante Gruppen sind vertreten
- Dazu Oversampling kleinerer, in Bevölkerung seltener vorkommender Gruppen (Menschen jüdischen Glaubens, Sinti und Roma, queere Community)
- Befragung offen, Weitergabe des Befragungslinks möglich
- Ergebnisse ermöglichen Gruppenvergleiche, keine Übertragbarkeit auf Bevölkerung Hannovers

Rücklauf: 7.411 auswertbare Fragebögen

Erhebungsinstrument:

- ca. 50 Fragen
- Themen u.a.
 - Betroffenheit von Diskriminierung und „Hasskriminalität“
 - Kriminalitätsfurcht, Schutz- und Vermeidungsverhalten
 - Vertrauen in Institutionen
 - Tatumstände und Tatfolgen

Kooperation: Entwicklung der Methode und Erhebungsinstrument gemeinsam mit Projekt „Hate Town“ in Hamburg (PA Niedersachsen & Akademie der Polizei in Hamburg)



Untersuchte Gruppen

Keine vulnerable Gruppe

2.800 37,8%

Vulnerable Gruppe

	Anzahl	Prozent
Migrationshintergrund	1.396	19,2%
Politisch linker Rand	1.262	17,7%
Andere Sprache als Deutsch in der Öffentlichkeit	1.251	17,1%
Chron. Erkrankung / Behinderung	1.222	16,8%
Nicht "deutsch aussehend"	1.070	14,8%
Nicht-heterosexuelle Orientierung	579	8,7%
80+ Jahre	312	4,3%
16-20 Jahre	259	3,6%
Subj. finanzielle Schwierigkeiten	244	3,3%
Muslimisch	200	2,7%
Politisch rechter Rand	171	2,4%
Queere Geschlechtsidentität	156	2,1%
Politisches Mandat	53	0,7%
Sinti / Roma	40	0,6%
Jüdisch	33	0,5%



Themenbereiche

Persönliche Betroffenheit

Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe

Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten

Suche nach Unterstützung



Themenbereiche

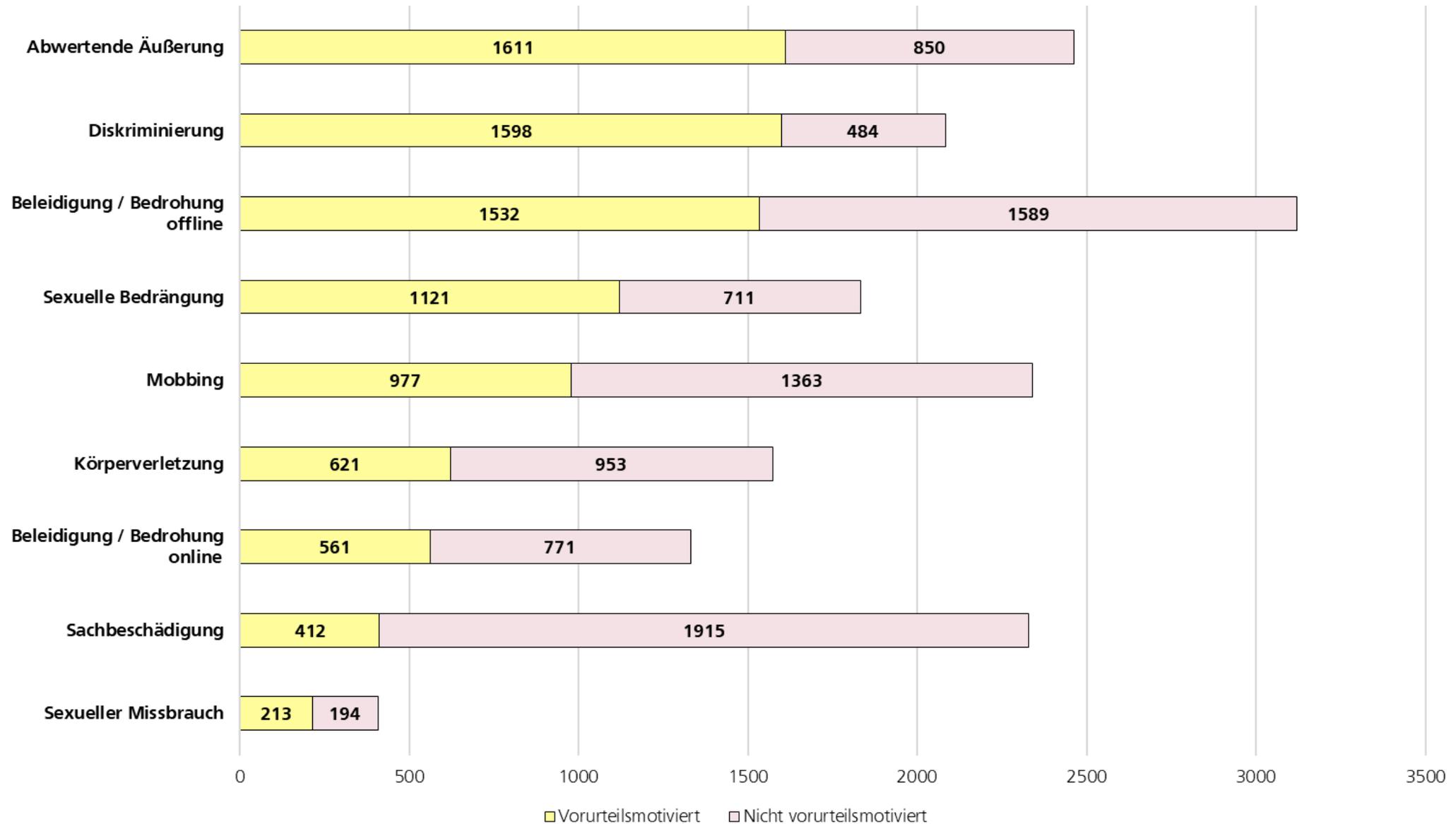
Persönliche Betroffenheit

Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe

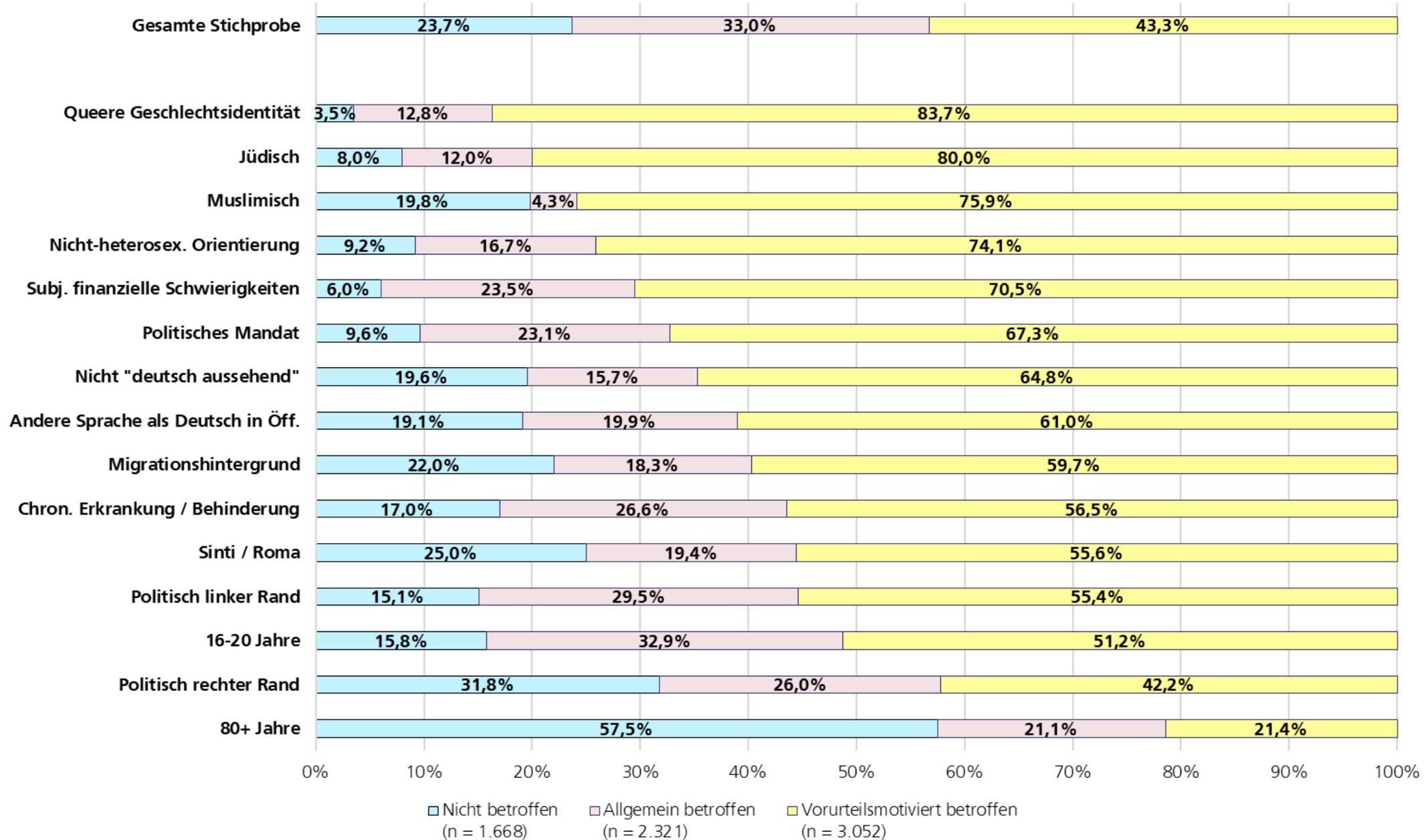
Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten

Suche nach Unterstützung

Anteile vorurteilsmotivierter Betroffenheit (Lebenszeitprävalenz)



Allgemeine und vorurteilsmotivierte Betroffenheit





Themenbereiche

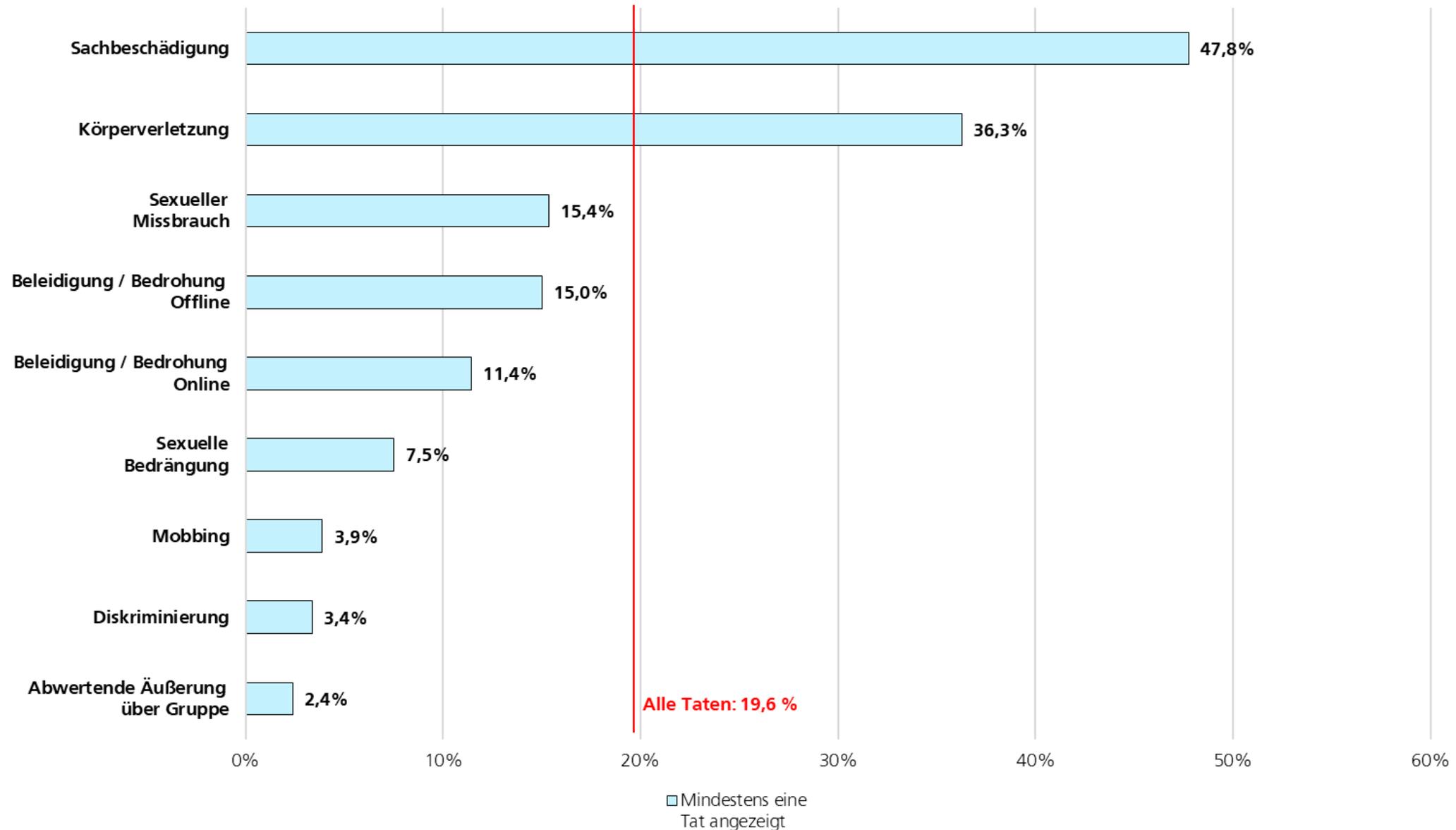
Persönliche Betroffenheit

Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe

Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten

Suche nach Unterstützung

Anzeigeverhalten (über alle vorurteilmotivierten Taten)

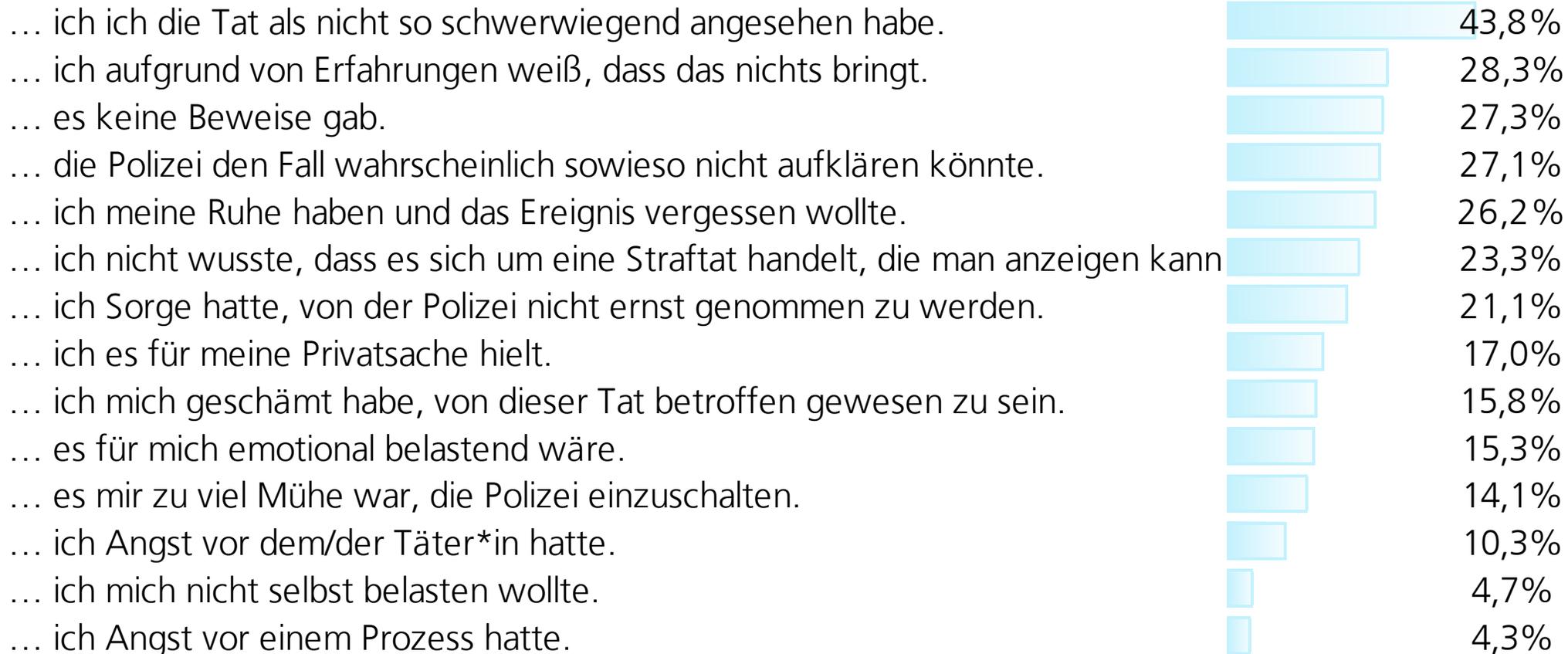




Nichtanzeigegegründe

Sie haben die Tat nicht gegenüber der Polizei geschildert. Was waren die Gründe hierfür? Weil...

**Alle vorurteilsmotiviert
Betroffenen, die die
schwerwiegendste Tat nicht
angezeigt haben**





Themenbereiche

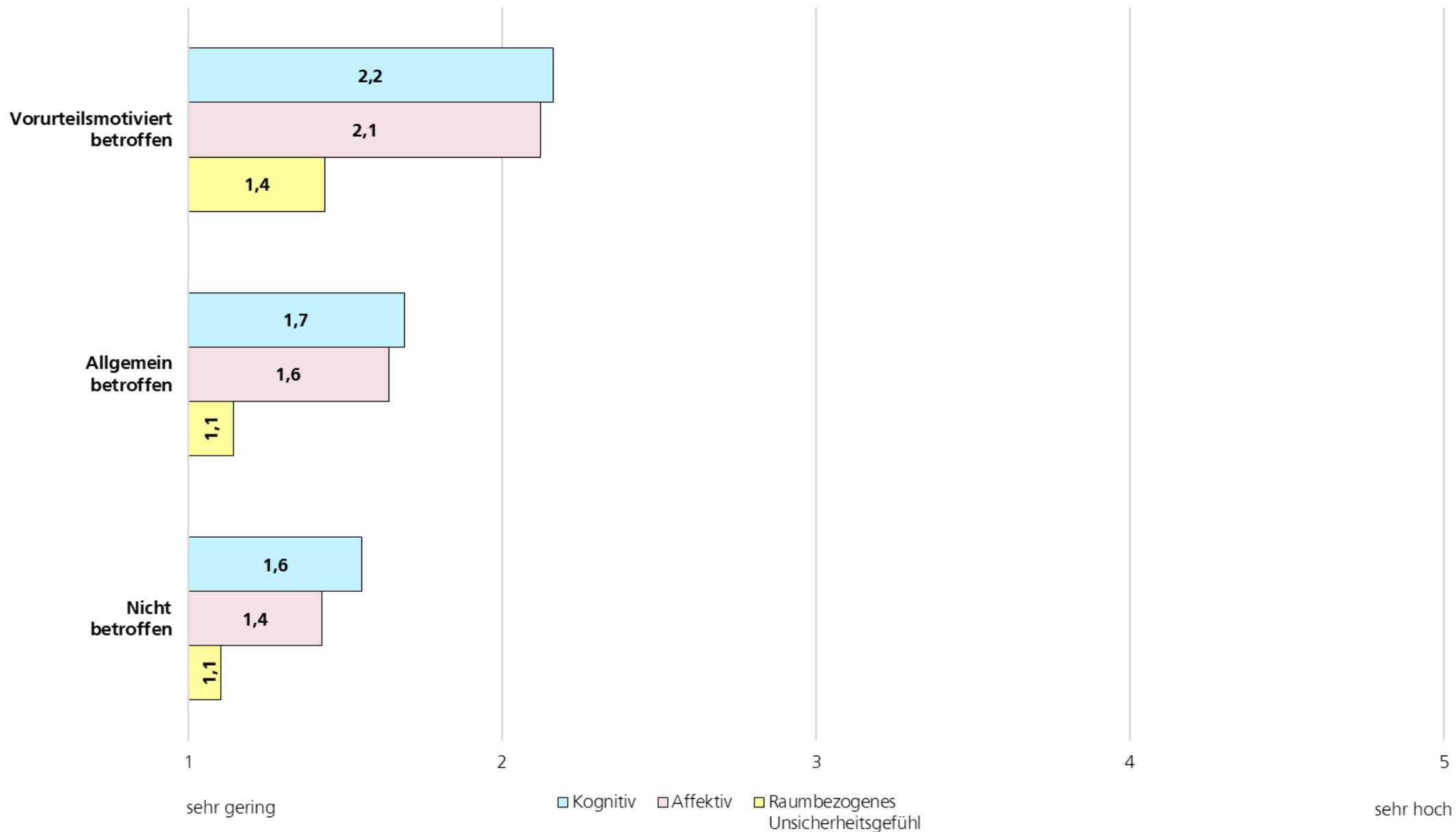
Persönliche Betroffenheit

Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe

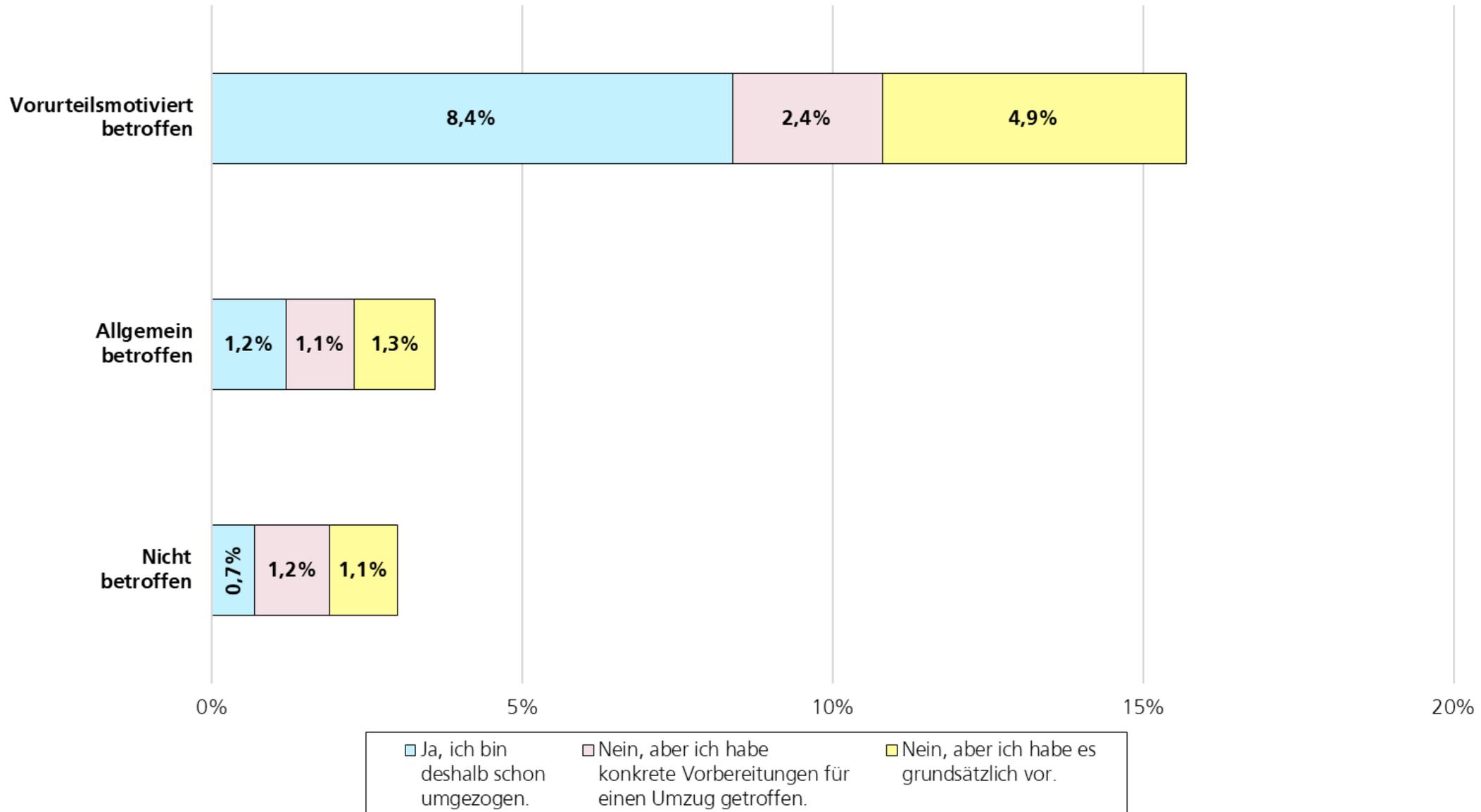
Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten

Suche nach Unterstützung

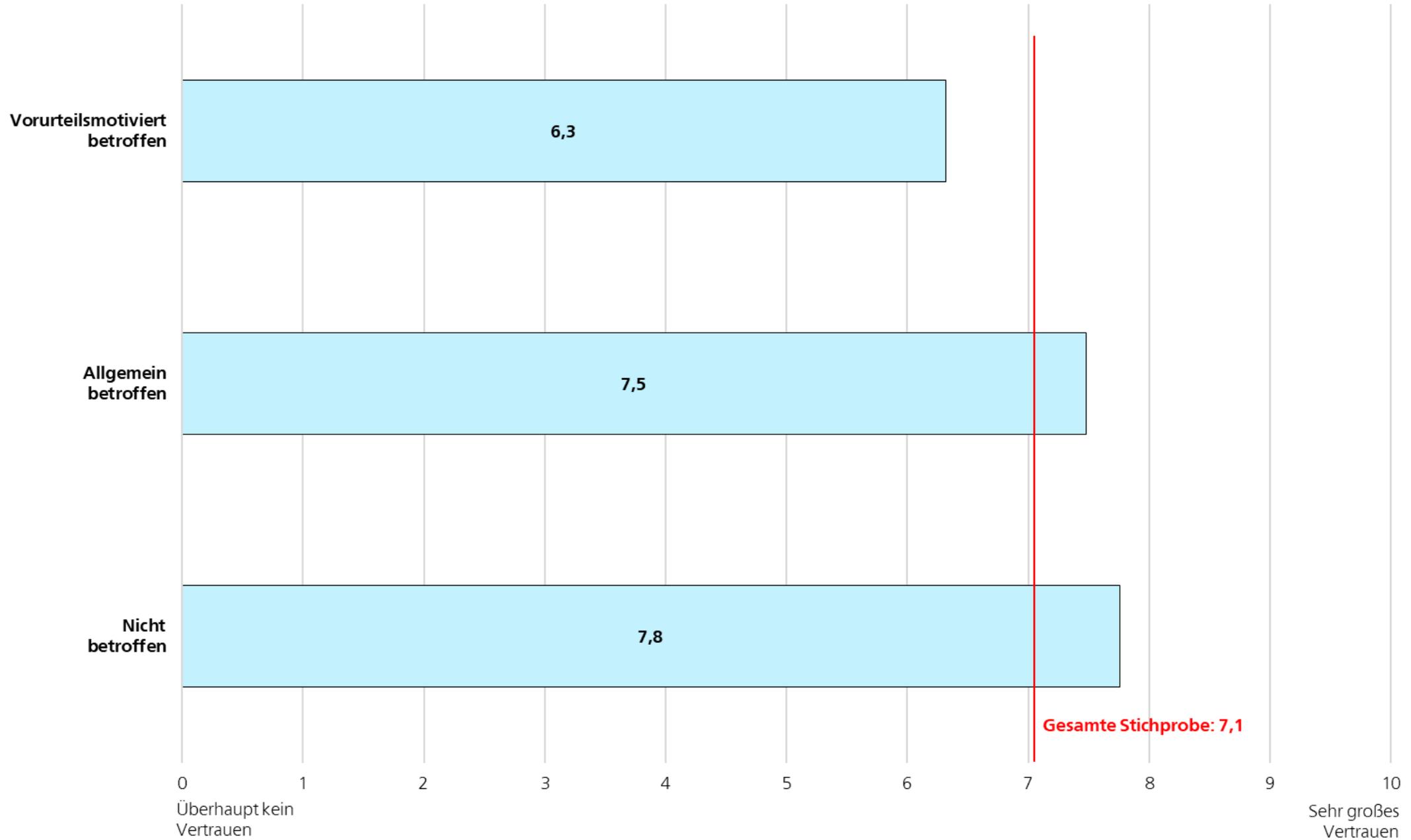
Kriminalitätsfurcht und raumbezogenes Unsicherheitsgefühl (Mittelwertskalen)



Sind Sie schon einmal in eine andere Gegend oder Nachbarschaft gezogen, weil Sie sich dort, wo Sie lebten, aufgrund Ihrer Identität nicht mehr sicher fühlten?



Vertrauen in die Polizei





Themenbereiche

Persönliche Betroffenheit

Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe

Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten

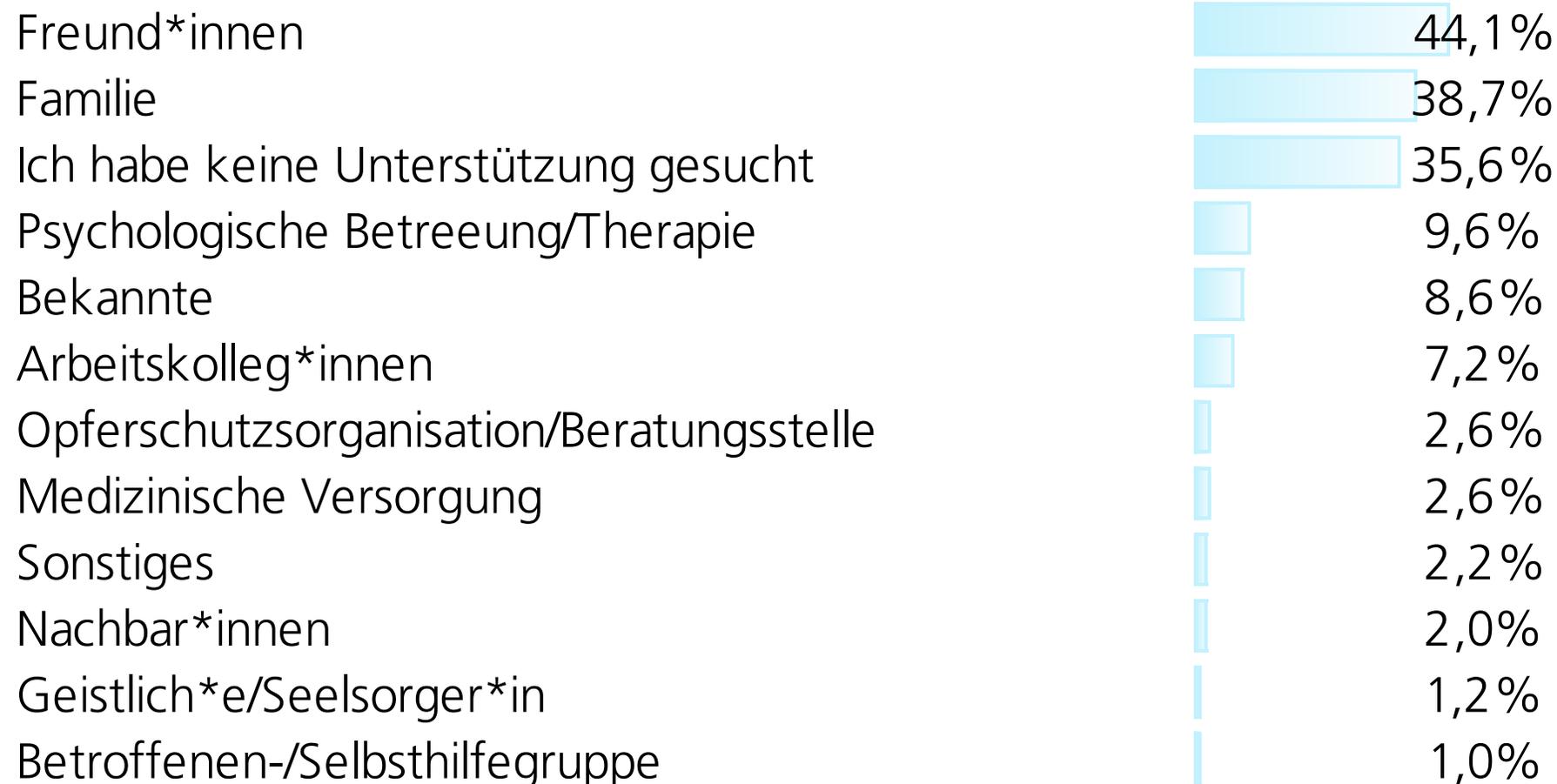
Suche nach Unterstützung



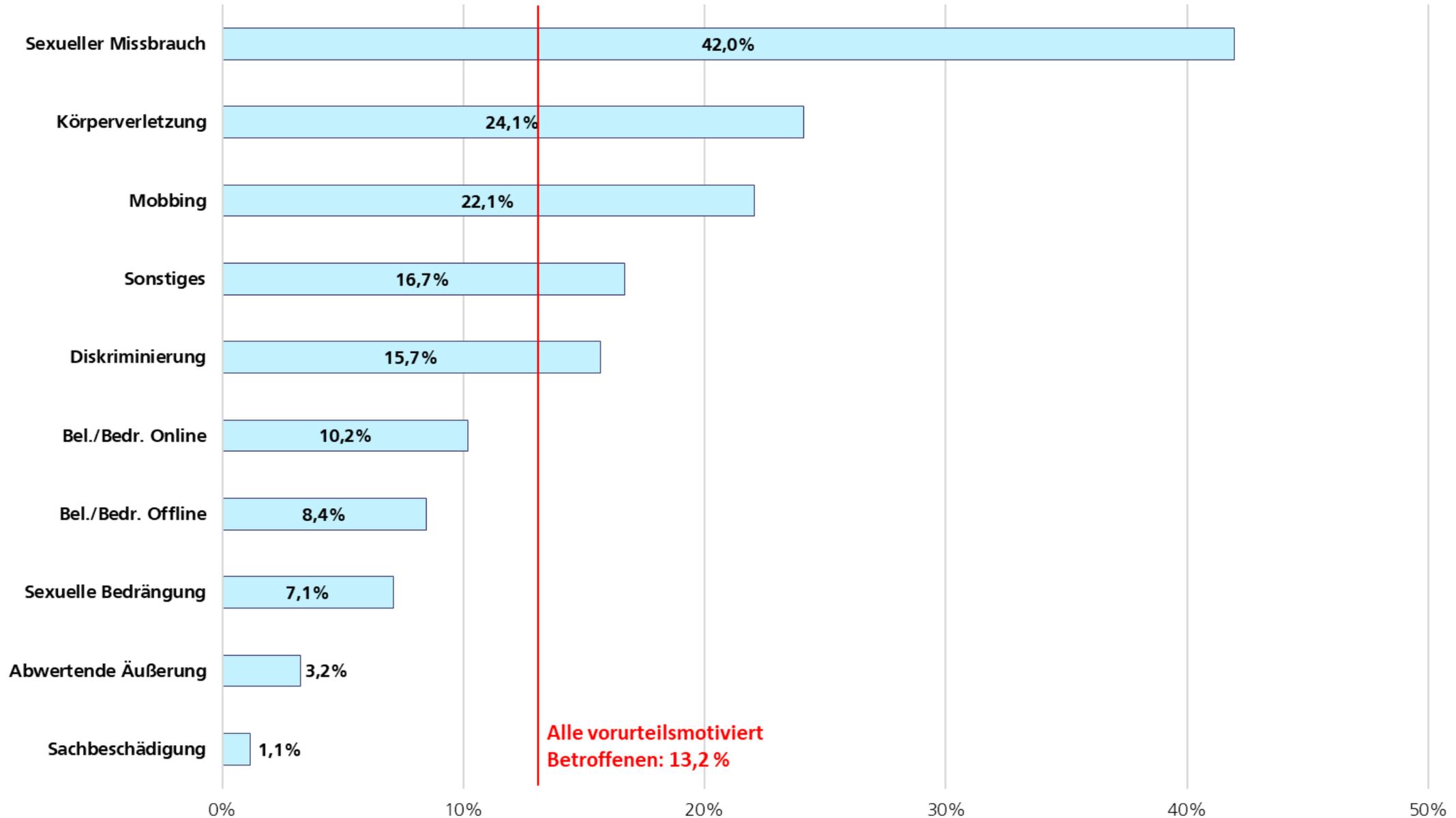
Suche nach Unterstützung

Wo haben Sie nach der Tat Unterstützung gesucht?

Alle vorurteilmotiviert Betroffenen



Suche nach Unterstützung - Professionalisierte Angebote



Fazit



- Vorurteilsmotivierte Taten gehören zum Alltag vieler Menschen.
- Besonders stark betroffen sind:
 - Menschen jüdischen Glaubens
 - Menschen muslimischen Glaubens
 - Menschen mit einer queeren Geschlechtsidentität
 - Menschen, die von finanziellen Problemen berichten
- Vier von fünf Betroffenen entscheiden sich gegen eine Anzeige vorurteilsmotivierter Taten bei der Polizei
- Personen, die vorurteilsmotivierte Taten erlebt haben, können Resignation und Rückzug an den Tag legen: Sie fühlen sich unsicherer, haben mehr Furcht vor Kriminalität, zeigen mehr Vermeidungsverhalten, haben weniger Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen und erwägen eher einen Umzug
- In allen untersuchten Gruppen überwiegt die Suche nach privater Unterstützung gegenüber der Suche nach professioneller Unterstützung



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**

Kontakt



Dezernat Forschung, Prävention, Jugend
fpj@lka.polizei.niedersachsen.de
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover